

# Expedition Rügen

01.07.2020-08.07.2020

Erwartungsfroh und mit neuem Material starten wir unseren diesjährigen Trip mit dem Ziel, die größte deutsche Insel zu umrunden. Wir berichten von unserer ersten gemeinsamen Kanutour auf dem Meer.



Ein Reisebericht von Tim Keller und Patrick Stellmacher

## Tag 1:

Am 01.07.2020 entscheiden wir uns während dem Booteladen, bereits in der selben Nacht die Reise gen Norden anzutreten. Und so beginnt unser großes Abenteuer...

Gegen 22 Uhr fahren wir mit dem voll beladenen Auto die ersten Stunden der 1100 Kilometer langen Strecke in Richtung Stralsund.



Gorch Fock im Hafen von Stralsund



Tim am Strand vor der Rügenbrücke

Wir parken das Auto am KC Stralsund, packen die Boote und paddeln die ersten Kilometer vom Festland an die gegenüberliegende Insel. Dabei fahren wir an dem geankerten Segelschiff der Bundeswehr „Gorch Fock“ vorbei, welches wir auf einem Foto festhalten. Da wir noch von der langen Autofahrt müde sind, schlagen wir unser Nachtlager direkt am nächstgelegenen Strand auf, von wo aus wir einen erstklassigen Panoramablick auf Stralsund haben.



Patrick beim Sonnenuntergang am Strand bei Altefähr

Nach einem ausgiebigen Mittagsschlaf genießen wir den ersten Abend mit regionalem Bier und einem schönen Sonnenuntergang am Sandstrand.

## Tag 2:

Der Tag beginnt heute sehr früh, weil wir endlich los paddeln wollen. Heute sind gute Paddelbedingungen. Es weht ein leichter Wind und der Bodden ist ruhig. Mit Ausnahme weniger Angel- und Segelboote sind wir heute die Einzigen auf dem Wasser. Der Kubitzer Bodden führt uns weiter nördlich vorbei an der kleinen unbewohnten Insel „Heuwiese“, welche aufgrund der Erdkrümmung und dem flachen Terrain erst spät zu sehen ist. Die Insel steht unter Naturschutz und ist von tausenden Wildvögeln bevölkert.



Patrick beim vorbeifahren an der Heuwiese

Ein paar Kilometer weiter finden wir ein schönes, ruhiges Plätzchen auf einer frei zugänglichen Kuhweide, auf der Insel Ummanz, welche wir zum rasten nutzen. Nach einer Stärkung gönnen wir uns ein Nickerchen auf der Weide.

Weiter nördlich erreichen wir das idyllische Örtchen Schaprade, unser erstes Tagesziel.



Pause auf der Kuhweide



Erholungspause nach den ersten Kilometern auf offenem Meer

### Tag 3:

Heute sollen die letzten Paddelschläge im Bodden gemacht werden, bevor es hinaus aufs offene Meer geht. Trotz des starken, vorhergesagten Windes und der hohen Wellen machen wir uns auf den Weg.

Bereits mit Schutz durch die Insel Hiddensee weht ein starker Wind über das Wasser, wodurch wir die ersten kleinen Wellen in Strandnähe absurfen können.

Durch die flache Landschaft und die ungewohnt großen Distanzen ist die Orientierung erschwert, weshalb wir den Kompass und die Karte zur Navigation nutzen.

Nach einem kleinen Umweg finden wir dann den schmalen Durchgang aus dem Bodden in die ungeschützte See. Hier merken wir schnell, dass die Wellen und der Wind mehr von uns abverlangen, als auf dem relativ ruhigen Bodden.

Anfangs schlagen wir uns enthusiastisch mit unseren voll beladenen Booten durch die immer größer werdenden Wellen.

Später bemerken wir, dass außer uns kein einziges Boot, weder Segler, noch Motorboote außerhalb des Boddens unterwegs sind. Ab hier sind wir auf uns alleine gestellt. In Ufernähe herrscht starke Brandung und die Wellen brechen schon 100 Meter vor dem Strand. Trotzdem entscheiden wir uns für eine Ruhepause an einem einsamen Küstenabschnitt. Die Landung ist durch die brechenden Wellen unberechenbar, weshalb Patrick samt Boot ans Ufer gespült wird. Das Material blieb dank dem Sandstrand unversehrt. Der Wind kühlt uns schnell aus, so dass wir uns trockene und warme Kleidung anlegen müssen. Gesättigt starten wir mühsam durch die Brandung und setzen die Route fort. Mittlerweile paddeln wir weit vom Ufer entfernt da die Brandung in Küstennähe zu stark ist.

Die raue See fordert unser ganzes Können. Der Seegang ist mittlerweile so stark, dass man im Wellental nicht über die nächste Welle hinaus blicken kann. Wir schlagen uns so einige Kilometer mit dem nötigen Abstand zur Küste in Richtung Kap Arkona. Da wir unseren genauen Standort nicht kennen, wollen wir uns bei einigen Surfern erkundigen, wo wir sind. Patrick will sich vom Wasser aus informieren, allerdings wird er von einer sich überschlagenden Welle erfasst und mit hoher Geschwindigkeit rauscht er auf den Kiesstrand zu. Währenddessen wartet Tim außerhalb der Brandung. Heilfroh, dass nichts kaputt gegangen ist spricht Patrick mit den ausländischen Surfern und erfährt, dass wir uns bei Kreptitz befinden. Bei jeglichen Versuchen wieder einzusteigen läuft Patricks Boot voll mit Wasser und wird zurück ans Land gespült. Aufgrund der schwierigen Bedingungen ist es nun unmöglich auf das Meer zu gelangen. Nachdem Tim die Lage erkennt, kommt er ebenfalls ans Ufer.

Auch Tim sieht keine Chance die Tour auf dem Wasser fortzusetzen, daher beschließen wir uns, den restlichen Weg zu Fuß zurückzulegen. Wir tragen die schwer beladenen Kajaks etwa zwei Stunden entlang der unwegsamen Steilküste bis zum nächstgelegenen Aufstieg. Völlig erschöpft, dennoch erleichtert erreichen wir den Campingplatz in Bakenberg. Am Campingplatz werden wir mit erstaunten Blicken gemustert, da es scheinbar keine alltägliche Unternehmung ist, mit dem Kajak anzureisen. Völlig durchnässt vom Regen bauen wir unser Zelt auf und freuen uns auf die warme Dusche. Beim Abendessen im Zelt prüfen wir die Wettervorhersagen der nächsten Tage, da am Kap Arkona durch den Kapeffekt mit noch rauerer Bedingungen zu rechnen ist. Zudem wird der Wind hinter dem Kap ablandig, wodurch das Risiko einer Notsituation noch weiter steigt. Unschlüssig ruhen wir uns von einem stürmischen, kräftezehrenden und abenteuerlichen Tag aus.



Bug in Blickrichtung Norden



Kreidefelsen von Jasmund



#### Tag 4:

Leuchttürme am Kap Arkona

Nach einer erholsamen Nacht sagt die App für die nächsten Tage keine besseren Bedingungen vorher. Wir diskutieren lange, ob wir die Tour fortsetzen sollen oder aufgrund der Sturmvorhersage abbrechen müssen. Nach dem Frühstück beschließen wir die Umrundung der Insel Rügen aufzugeben und stattdessen das Eiland in Form von diversen Tagestouren zu erkunden. Da wir die Seekajaks von Bakenberg wegbringen müssen, entscheiden wir uns, das Auto mit Bus und Bahn auf die Insel zu holen.



Tim auf einer ausrangierten Hochseeboje

Wir nutzen die Mobilität des Autos, um nach Putgarten zu fahren. Von dort erkunden wir das Kap Arkona zu Fuß. Der Weg führt uns durch das beschauliche Dorf Putgarten, vorbei an ausgedehnten Feldern bis zum großen Leuchtturm direkt am Kap. Da es schon recht spät am Tag ist, sind nur wenige Touristen unterwegs. Wir nutzen diese Situation, um einige Portraits an ausrangierten Hochseebojen aufzunehmen. Während unserer kurzen Wanderung genießen wir die atemberaubende Landschaft um uns herum, dabei fällt uns auf, dass der Seegang südlich des Kaps erheblich ruhiger ist.



Peilturm am Kap Arkona

Auf dem Rückweg vom Kap gönnen wir uns noch eine heiße Tasse Kaffee und beschließen am nächsten Tag von der anderen Seite aus Richtung Kap zu paddeln.

Da die Sonne scheint gehen wir abends zum leeren Strand und lassen den Tag bei einem wunderschönen Sonnenuntergang mit einer Flasche Wein ausklingen.



Patrick am Strand von Bakenberg





Aussicht auf das Tromper Wiek

## Tag 5:

Nach Tagesanbruch packen wir das Zelt zusammen, laden die Boote auf das Auto und fahren in die Nähe von Juliusruh ans Tromper Wiek. Auf dem nächsten Campingplatz schlagen wir das Zelt erneut auf und beginnen den Tag erstmal gemütlich. Mittags nutzen wir das ruhige Wasser und starten mit unseren Kajaks vom Tromper Wiek aus zum Kap Arkona. Durch den aufkommenden Wind können wir nochmals einige kleinere Wellen absurfen, was uns das Paddelerlebnis versüßt. Allerdings müssen wir vorsichtig sein, da einige größere Steine knapp unterhalb der Wasseroberfläche liegen. Nach und nach werden die Bedingungen immer schwieriger, weshalb wir kurz vor dem Kap abdrehen und zurück paddeln. Erst auf dem Rückweg, als wir gegen den Wind ankämpfen bemerken wir, wie viel Kraft notwendig ist, um die relativ trägen Boote durch die Wellen zu bewegen.

Der Kurs zurück dauert deutlich länger als die Strecke zum Kap, daher kommen uns die Quads am Strand, welche Kaffee, Eis, Snacks und Kaltgetränke servieren gelegen.

Abends sitzen wir gemütlich an dem kilometerlangen Strandabschnitt des Tromper Wiek und erkunden die faszinierende Gegend mit dem Fernglas.



Tim auf der Düne bei Juliusruh



## Tag 6:

Auf dem Weg zum letzten Campingplatz unserer Reise besuchen wir noch den Koloss von Prora, ein gigantischer Propagandabau der Nationalsozialisten. Das Bauwerk, welches ursprünglich als Ferienresidenz geplant war, wird aktuell teilweise modernisiert und wieder nutzbar gemacht. Der Komplex ist so riesig, dass wir das Ende mit bloßem Auge nicht ausmachen können. Im Laufe des Tages erreichen wir unseren Campingplatz in Lobbe, direkt hinter der Düne.

Tim auf einem umgestürzten Baum im Nationalpark

## Tag 7:

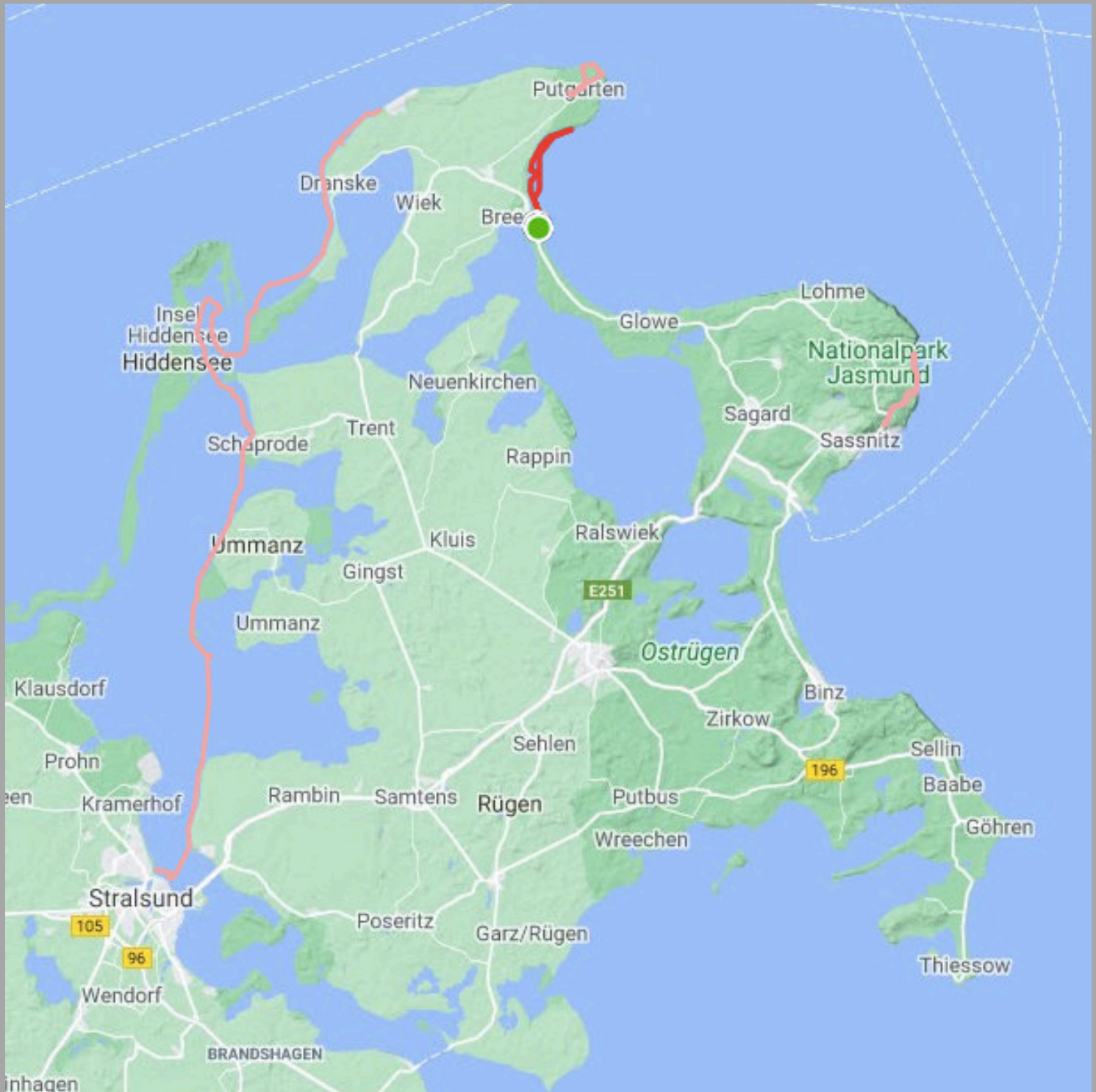
Am heutigen Tag entscheiden wir uns für eine Wanderung im Nationalpark Jasmund, welcher der kleinste Nationalpark in Deutschland ist. Der Pfad führt uns durch die alten Buchenwälder, welche seit 2011 zum UNESCO-Welterbe gehören. Als wir uns dem Rand des Waldes nähern öffnet sich der Blick auf das wunderschöne blaue Meer und die schroffen Klippen der malerischen Kreidefelsen. Die friedvolle und unberührte Natur hinterlässt einen bleibenden Eindruck bei uns. Anschließend genießen wir den letzten Abend unserer Reise gemeinsam vor unserem Zelt und lassen den Trip Revue passieren.



Patrick in den Buchenwäldern auf Jasmund

## Fazit:

Trotz, dass wir unseren Trip nicht wie geplant durchziehen konnten liegt eine spannende, abenteuerliche und erkenntnisreiche Zeit hinter uns, die wir nicht so schnell vergessen werden. In den vergangenen Tagen konnten wir viel Erfahrung auf dem Meer sammeln und sind dabei sogar an unsere Grenzen gestoßen. Auf diesem Abenteuer wurde uns bewusst, dass die Ostsee sehr herausfordernd werden kann. Die Ostsee hat sich unseren Respekt verdient. Dieses Mal mussten wir uns den Naturgewalten geschlagen geben, aber wir sind uns sicher, dass wir einen erneuten Versuch bei besseren Bedingungen starten werden.



tim.ke@web.de  
patrick.stellmacher98@web.de

Karte von Rügen mit Kajak- und Wanderrouten